

## 55400 - Theoretische Grundlagen II

## 55400 - Theoretical Foundations II

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Modulkürzel oder Nummer</b>	55400
<b>Eindeutige Bezeichnung</b>	TheoGrundl2-01-BA-M
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Hack, Carmen (carmen.hack@haw-kiel.de) Prof. Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de) Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de) Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de) Prof. Dr. Akbas, Bedia (bedia.akbas@haw-kiel.de)
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Wird angeboten zum</b>	Wintersemester 2025/26
<b>Moduldauer</b>	1 Fachsemester
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch
<b>Empfohlen für internationale Studierende</b>	Ja
<b>Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)</b>	Nein

<b>Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)</b>
Studiengang: B.A. - BASA 25 - Soziale Arbeit (PO 2025 V8) Modulart: Pflichtmodul Fachsemester: 5

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen exemplarische Grundbegriffe, Handlungsfelder und Handlungskonzepte eines zweiten Schwerpunktes zusätzlich zu demjenigen, den sie als ersten gewählt haben aus den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>- Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit</li> <li>- Geschlechterreflexive Soziale Arbeit</li> <li>- Teilhabeorientierte Soziale Arbeit</li> </ul>

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Die Inhalte des Moduls ergeben sich aus den Theorieveranstaltungen der Schwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe (Modul M19a) Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit (Modul M19a) Geschlechterreflexive Soziale Arbeit (Modul M19a) Teilhabeorientierte Soziale Arbeit (Modul M19a) Die Studierenden wählen jeweils zwei Einführungsveranstaltungen aus einem Schwerpunkt, der nicht als erster Schwerpunkt gewählt wurde.
<b>Literatur</b>	Siehe die Literaturempfehlungen der Schwerpunkte

<b>Lehrveranstaltungen</b>
<p><b>Wahl-Lehrveranstaltung(en)</b></p> <p>Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.</p> <p>5.55.02 - Kinder- und Jugendhilfe I: Handlungssystem der Kinder- und Jugendhilfe - Seite: 14</p> <p>5.55.03 - Kinder- und Jugendhilfe II: Theoretische und konzeptionelle Perspektiven für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - Seite: 16</p> <p>5.55.04 - Kinder- und Jugendhilfe III: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen - Seite: 13</p> <p>5.56.02 - Geschlechterreflexive Soziale Arbeit I: Wandel der Geschlechterverhältnisse im Sozialstaat - Seite: 7</p> <p>5.56.03 - Geschlechterreflexive Soziale Arbeit II: (queer-)feministische Soziale Arbeit - aktuelle Diskurse und Perspektiven - Seite: 5</p> <p>5.56.04 - Geschlechterreflexive Soziale Arbeit III: Paradigmen der Gender Studies im Kontext der Sozialen Arbeit - Seite: 9</p> <p>5.57.02 - Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - Seite: 4</p> <p>5.57.03 - Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen - Seite: 24</p> <p>5.57.04 - Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen - Seite: 21</p> <p>5.58.02 - Teilhabeorientierte Soziale Arbeit I: Normalität und Abweichung im Kontext Sozialer Hilfen - Seite: 22</p> <p>5.58.03 - Teilhabeorientierte Soziale Arbeit II: Grundlagen professionellen Handelns teilhabeorientierter Sozialer Arbeit mit marginalisierten Gruppen - Seite: 18</p> <p>5.58.04 - Teilhabeorientierte Soziale Arbeit III: Inklusion und Exklusion – Theorien und Zeitdiagnosen im Zeichen gefährdeter Teilhabe - Seite: 11</p>

<b>Arbeitsaufwand</b>	
<b>Anzahl der SWS</b>	4 SWS
<b>Leistungspunkte</b>	5,00 Leistungspunkte
<b>Präsenzzeit</b>	48 Stunden
<b>Selbststudium</b>	102 Stunden

<b>Modulprüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO</b>	Keine
<b>55400 - Mündliche Prüfung</b>	<p>Prüfungsform: Mündliche Prüfung</p> <p>Dauer: 20 Minuten</p> <p>Gewichtung: 100%</p> <p>wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja</p> <p>Benotet: Ja</p> <p>Anmerkung: Anmeldung zur mündlichen Prüfung über QIS; Anmeldezeitraum wird im WiSe2526 bekanntgegeben</p>

<b>Sonstiges</b>	
<b>Sonstiges</b>	Die Studierenden wählen zwei allgemeine VL aus einem Schwerpunkt (M19a), der nicht der eigene Erste Schwerpunkt ist.

## Lehrveranstaltung: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Health-related social work with children and adolescents5
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.57.02
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	In der Veranstaltung werden grundlegende Begriffe aus dem Themengebiet Rehabilitation und Gesundheit des Kindes- und Jugendalters erarbeitet. Darauf aufbauend werden psychische und chronisch-körperliche Erkrankungen der Altersgruppe besprochen. Hierzu zählen z. B. ADHS, Asthma Bronchiale oder Neurodermitis. Bei allen Störungsbildern wird auf Nosologie, Prävalenz, Ätiologie sowie auf Präventions- bzw. Interventionskonzepte eingegangen.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Geschlechterreflexive Soziale Arbeit II: (queer-)feministische Soziale Arbeit - aktuelle Diskurse und Perspektiven

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Geschlechterreflexive Soziale Arbeit II: (queer-)feministische Soziale Arbeit - aktuelle Diskurse und Perspektiven Gender-reflective social work II: (queer-)feminist social work: current discourses and perspectives
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.03
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen feministische und queere Auseinandersetzungen mit Sexualität und Geschlecht und können ihre Relevanz für sozialarbeiterisches Denken und Handeln beschreiben. Sie verfügen über theoretisches und empirisches Wissen über strukturelle und gesellschaftliche Ursachen und Hintergründe der Ungleichheit der Sexualitäten und Geschlechter. Sie können gesellschaftliche Entwicklungen mit Blick auf Sexualitäts- und Geschlechterverhältnisse kritisch hinterfragen und kennen ihre Bedeutung für verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit.
Die Studierenden können spezifische geschlechter- und sexualitätsbezogene Bedarfe und Problemlagen benennen, theoretisch und empirisch begründen sowie Angebote und Problemlösungen entwickeln.
Die Studierenden können eigene Standpunkte zu Bedarfen und Problemlagen sowie konzeptionellen Lösungen argumentativ vertreten.
Die Studierenden erwerben einen geschlechterkompetenten und sexualitätsreflexiven Standpunkt und können berufliches Handeln in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit reflektieren.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechter- und Sexualitätsverhältnisse im historischen Wandel und ihre Konsequenzen für Liebe, Partnerschaft und Elternschaft</li> <li>• Gewalt im Geschlechterverhältnis, darunter strukturelle Gewalt, kulturelle Gewalt sowie körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt</li> <li>• Queer Studies in der Sozialen Arbeit und Konsequenzen für die Praxis</li> <li>• Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung im Kontext Sozialer Arbeit</li> <li>• Diversity als politische Perspektive und exemplarisch in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit</li> </ul>

<b>Literatur</b>	<p>Ehlert, Gudrun (2022): Geschlechterperspektiven in der Sozialen Arbeit. Basiswissen und Konzepte. Frankfurt/M.: WOCHENSCHAU Verlag, 2. Völlig überarbeitete Auflage</p> <p>Grubner, Barbara; Ott, Veronika (Hrsg.) (2014): Sexualität und Geschlecht. Feministische Annäherungen an ein unbehagliches Verhältnis. Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag.</p> <p>Klein, Alexandra; Tuidier, Elisabeth (Hrsg.) (2017): Sexualität und Soziale Arbeit. Schneider Verlag Hohengehren</p> <p>Schmerl, Christiane; Soine, Stefanie; Stein-Hilbers, Marlene; Wrede, Brigitta (Hrsg.) (2000): Sexuelle Szenen. Inszenierung von Geschlecht und Sexualität in modernen Gesellschaften. Opladen: Leske und Budrich.</p>
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Geschlechterreflexive Soziale Arbeit I: Wandel der Geschlechterverhältnisse im Sozialstaat

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Geschlechterreflexive Soziale Arbeit I: Wandel der Geschlechterverhältnisse im Sozialstaat Gender-reflective social work I: Shifting gender relations in the social state
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.02
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof.Dr. Pioch, Roswitha (roswitha.pioch@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden verstehen die Differenz zwischen normativer Gleichstellung und faktischer Ungleichheit der Geschlechter. Sie können die Gleichstellung der Geschlechter in der Normenhierarchie der Gesetzgebung in Deutschland herleiten. Sie kennen faktische Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern in der bezahlten Erwerbstätigkeit und unbezahlten Care-Tätigkeiten. Sie können den Care-Begriff aus einer queeren Perspektive reflektieren. Sie kennen Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen im Wissenschaftssystem. Sie lernen Möglichkeiten der Förderung von Trans*personen in der Wissenschaft kennen. Sie lernen politische Ansätze der Gleichstellung und Anti-Diskriminierung aufgrund von Geschlecht kennen. Sie verstehen, wie wohlfahrtsstaatliche Arrangements die Gleichstellung der Geschlechter befördern können.
Die Studierenden können Geschlechterunterschiede in der Gesellschaft erkennen und in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit gezielt berücksichtigen. Sie können in der parteilichen Sozialen Arbeit Geschlechterungleichheiten entgegenwirken. Sie können politische Strategien entwickeln, die die Gleichstellung der Geschlechter fördern.
Die Studierenden können eine geschlechtergerechte Sprache anwenden. Sie können Strategien zur Gleichstellung im politischen Mehrebenensystem gezielt einzusetzen. Sie vermögen, Machtinteressen zu identifizieren und können Beharrungstendenzen entgegen einer Gleichstellung der Geschlechter benennen. Sie können in einer queeren Perspektive das binäre Denken der Zweigeschlechtlichkeit überwinden und in der empirischen Analyse von sozialen Ungleichheiten intersektionale Zusammenhänge aufdecken.
Die Studierenden verstehen Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Sie stellen sich jeglicher Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und/oder sexueller Orientierung entgegen. Sie können geschlechterkompetent in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit agieren.

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Der Sozialstaat und seine Institutionen sind nicht geschlechterneutral. In seiner Entstehung geht er von einer geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung aus und weist dem Mann die Ernährerrolle und der Frau die Zuständigkeit für die Familie zu. Institutionen, Einstellungsmuster und politische Regelungen tragen zur Beibehaltung dieser Geschlechterordnung bei, auch wenn seit den 1970er Jahren diese Geschlechterleitbilder zunehmend in Frage gestellt werden. Dabei zeigt sich, dass andere europäische Wohlfahrtsstaaten stärker auf soziale Gleichheit der Geschlechter ausgerichtet sind als der deutsche. In der Veranstaltung werden die geschlechterpolitischen "Baupläne" der unterschiedlichen Wohlfahrtsstaaten in ihrem historischen Kontext analysiert, die Folgen für die Lebenslagen von Frauen und von Männern wie auch für queere Lebensweisen erarbeitet und Ansatzpunkte für Veränderungen aufgezeigt.
<b>Literatur</b>	Beate Kortendiek, Birgit Riegraf, Katja Sabisch (Hrsg.) 2019: Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Wiesbaden: Springer vs

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Geschlechterreflexive Soziale Arbeit III: Paradigmen der Gender Studies im Kontext der Sozialen Arbeit

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Geschlechterreflexive Soziale Arbeit III: Paradigmen der Gender Studies im Kontext der Sozialen Arbeit Gender-reflective social work III: paradigms of gender studies in social work contexts
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.04
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Lamp, Fabian (fabian.lamp@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen grundlegende Paradigmen der Gender Studies im Kontext der Sozialen Arbeit. Sie können die zentralen Inhalte des feministischen Differenzparadigmas, des ethnomethodologischen Konstruktivismus und des Poststrukturalismus benennen, historisch verorten und auf deren Grundlage Konsequenzen formulieren für die Profession der Sozialen Arbeit, für die eigene Wahrnehmung und Haltung in Bezug auf Geschlechterfragen und in Bezug auf die Praxis der Sozialen Arbeit. Sie können unter Rückgriff auf das Analyseinstrument der Intersektionalität die Verwobenheit von Geschlecht mit anderen Differenzkategorien (etwa race, class, body) auf struktureller Ebene, der Ebene von Repräsentationen und der Ebene von Identitäten analysieren.
Die Studierenden sind in der Lage, sich auf der Basis von Fachliteratur mit den Paradigmen der Gender Studies im Kontext der Sozialen Arbeit auseinander zu setzen und sich diese eigenständig und in der Lehrveranstaltung aneignen.
Die Studierenden diskutieren die unterschiedlichen Perspektiven, Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Paradigmen für verschiedene Kontexte der Sozialen Arbeit.
Die Studierenden sind bereit und in der Lage, in Kontexten der Sozialen Arbeit gleichstellungsorientiert zu handeln. Sie erkennen Diskriminierungen im Kontext Geschlecht auf struktureller Ebene, der Ebene der Repräsentationen und im Alltag. Sie kennen Strategien und Konzepte der feministischen, geschlechterreflexiven und queeren Sozialen Arbeit und können diese Konzepte vor dem allgemeinen Auftrag des Gender Mainstreaming in der Praxis umsetzen.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Geschichte der Frauenbewegung (Bürgerliche Frauenbewegung und Arbeiterinnenbewegung im 19. Jahrhundert, feministische Frauenbewegung im Kontext von 1968, "dritte Welle" der Frauenbewegung seit den 1990er Jahren -Differenzparadigma der feministischen Sozialen Arbeit und Konsequenzen für die Praxis -Grundlagen des ethnomethodologischen Konstruktivismus, "doing gender", „doing masculinity“ und Konsequenzen für die Praxis -Grundlagen des Poststrukturalismus und der Queer-Bewegung und Queer-Theory und Konsequenzen für die Praxis -Das Modell der Intersektionalität als integratives Analyseinstrument

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Teilhabeorientierte Soziale Arbeit III: Inklusion und Exklusion – Theorien und Zeitdiagnosen im Zeichen gefährdeter Teilhabe

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Teilhabeorientierte Soziale Arbeit III: Inklusion und Exklusion – Theorien und Zeitdiagnosen im Zeichen gefährdeter Teilhabe Participation-oriented social work III: Inclusion and exclusion
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.04
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können durch die Teilnahme an der Veranstaltung Ursachen und Erscheinungsformen von Exklusion und Inklusion verstehen und einordnen. Sie können die im Rahmen der Veranstaltung erlernten grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Positionen und empirischen Befunde zu Exklusion und Inklusion auf unterschiedliche professionelle Zusammenhänge anwenden. Sie können die Anforderungen und Herausforderungen benennen, die sich daraus mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte im Kontext Sozialer Hilfen ergeben, und diese kritisch bewerten.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Für die Soziale Arbeit sind Inklusion und Exklusion grundlegende Begrifflichkeiten. Bommes und Scherr (1996) sehen in Inklusionsvermittlung, Exklusionsvermeidung und Exklusionsverwaltung die drei Funktionen Sozialer Arbeit. Exklusion hat ihre Ursache in den sozialen Ungleichheitsstrukturen von Gesellschaften. Die Debatten um Inklusion, die in verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit geführt werden, lassen sich vor diesem Hintergrund als Reaktion auf Prozesse des sozialen Ausschlusses verstehen, die durch die sozial ungleiche Verteilung von Macht und Kapital permanent hervorgebracht werden. Für die Soziale Arbeit lässt sich Inklusion daher als Konzept interpretieren, mit dem systemisch erzeugten Prozessen des sozialen Ausschlusses entgegengewirkt werden soll. In der Vorlesung werden begriffliche und theoretische Grundlagen erarbeitet, um das Verhältnis zwischen Exklusion und Inklusion und dessen Relevanz für die Soziale Arbeit zu verstehen. Diese Grundlagen werden auf verschiedene Handlungsfelder im Kontext Sozialer Hilfen bezogen und kritisch reflektiert.

<b>Literatur</b>	Auswahl: Bude, H./Willisch, A. (Hrsg.) (2006): Das Problem der Exklusion: Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige, Hamburg: Hamburger Edition HIS. Farzin, Sina (2015): Inklusion/Exklusion. Entwicklungen und Probleme einer systemtheoretischen Unterscheidung, Bielefeld: transcript Verlag. Hohm, Hans-Jürgen (2003): Urbane soziale Brennpunkte. Exklusion und soziale Hilfe, Leverkusen: Leske + Budrich. Huster, Ernst-Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (2018) (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung, 3. Auflage, Wiesbaden: VS Springer. Kronauer, Martin (2002): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus, Frankfurt a. Main/New York: Campus.
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Kinder- und Jugendhilfe III: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Kinder- und Jugendhilfe III: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen Introduction to the focus area Childcare and education III: Lifeworlds of children and adolescents
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.55.04
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Groß, Melanie (melanie.gross@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen die pluralen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.
Sie können vielfältige Lebenswelten und Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen nachvollziehen.
Sie können Unterstützungsbedarfe von Kindern, Jugendlichen und deren Familien einschätzen.
Sie können Handlungsperspektiven der Kinder- und Jugendhilfe aufzeigen und theoretisch begründen.
Die Studierenden sind in der Lage, die theoretischen Konzepte kritisch zu würdigen und argumentativ zu vertreten.
Die Studierenden sind in der Lage, Angebotene der Kinder- und Jugendhilfe kritisch zu reflektieren.
Sie entwickeln ein Professionsverständnis, das zum Ziel hat Kinder und Jugendliche auf der Basis von fachlichem Wissen in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kindheit und Jugend als eigenständige Lebensphasen</li> <li>- Jugend, Jugendszenen und Jugendkulturen</li> <li>- Kindliche und Jugendliche Lebenswelten</li> <li>- Kindheit und Jugend im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen (z.B. Krisen, Armut, Integration, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Pluralisierung von Geschlecht und Sexualität)</li> </ul>
<b>Literatur</b>	folgt

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Kinder- und Jugendhilfe I: Handlungssystem der Kinder- und Jugendhilfe

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Kinder- und Jugendhilfe I: Handlungssystem der Kinder- und Jugendhilfe Introduction to the focus area Childcare and education I: System of practice for youth welfare services
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.55.02
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Hack, Carmen (carmen.hack@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können die Begriffe Bildung, Erziehung und Betreuung theoretisch definieren. Sie kennen rechtliche Grundlagen, konzeptionelle Leitorientierungen, Trägerstrukturen und die unterschiedlichen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe.
Die Studierenden können das Verhältnis von Bildung und Erziehung erklären. Sie können sozialrechtliche und konzeptionelle Grundlagen für die Praxisfelder ihrer Vertiefungsgebiete konkretisieren.
Die Studierenden sind in der Lage, die unterschiedlichen fachlichen Anforderungen im Kontext von Hilfe und Begleitung und Schutz und Kontrolle einzuordnen.
Die Studierenden sind in der Lage, die Kinder- und Jugendhilfe als Feld "komplexer Tätigkeit" zu erkennen und können professionelles Handeln in diesem Handlungsfeld kontextualisieren.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Der Lehrvortrag soll in die Kinder- und Jugendhilfe einführen, grundlegendes Wissen und grundlegende Orientierungen in der Vielfalt von Institutionen und Handlungsfeldern vermitteln. Thematische Inhalte sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rekonstruktion der geschichtlichen Grundlagen</li> <li>- aktuelle Herausforderungen</li> <li>- Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>- fachliche Einordnung der rechtlichen Grundlagen (insbesondere SGB VIII) und Finanzierungsformen</li> <li>- Erläuterung konzeptioneller Leitorientierungen wie z.B. Bildung und Erziehung, Demokratiebildung, Lebensweltorientierung, Prävention, Partizipation, Ressourcenorientierung, Empowerment, Inklusion</li> <li>- Professionelles Handeln in der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>- Handlungsfelder incl. ihrer entsprechenden Handlungs-, Einrichtungs-, Träger- und Organisationsformen</li> </ul>

<b>Literatur</b>	<p>Böllert, K. (Hrsg.) (2018). Kompendium Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Evers, A./Heinze, Rolf G./Olk, T. (Hrsg.) (2011). Handbuch Soziale Dienste, Wiesbaden: VS-Verlag</p> <p>Hansbauer, P./Merchel, J./Schone, R. (2019). Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, professionelle Anforderungen. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Merchel, J. (2008). Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 2. (überarbeitete) Auflage. Weinheim und Basel: Juventa</p> <p>Merchel, J. (Hrsg.) (2019). Handbuch Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). 3. Aufl. München: Ernst Reinhardt</p>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Kinder- und Jugendhilfe II: Theoretische und konzeptionelle Perspektiven für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Kinder- und Jugendhilfe II: Theoretische und konzeptionelle Perspektiven für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Introduction to the focus area Childcare and education II: Theoretical and conceptional perspectives for child and youth services
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.55.03
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Akbas, Bedia (bedia.akbas@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden - haben einen Überblick über theoretische und konzeptionelle Grundfragen sozialpädagogischen Handelns - kennen die Bedeutungen von Sozialräumen, Differenzen und Ungleichheiten auf Subjektbildungsprozesse - erwerben fachliche, handlungspraktische und theoriegeleitete Fähigkeiten, wie auch persönliche Kompetenzen und Haltungen
Die Studierenden - können aus ihrem theoretischen und empirischen Wissen Handlungsperspektiven für die Kinder und Jugendhilfe ableiten. - erlangen sozialpädagogische Handlungs-, Reflexions- und Analysefähigkeiten und können selbstverantwortlich Prozesse und Projekte gestalten und auswerten.
Die Studierenden - vertreten ihre Perspektiven argumentativ auf der Basis theoretischen und empirischen Wissens
Die Studierenden - entwickeln ein Professionsverständnis auf der Grundlage wissenschaftlicher Debatten und praktischer Erfahrung

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Es werden handlungsleitende, theoretische Ansätze diskutiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungs- und Bildungstheorien, Subjektbildung und Sozialraumorientierung.</li> <li>• Aneignungskonzept als Praxistheorie für die Soziale Arbeit</li> </ul> Partizipation, Demokratie in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Diskriminierungs-/rassismuskritische Kinder- und Jugendhilfe Jugendhilfe als Partner der Schule am Beispiel Schulsozialarbeit Grundfragen sozialpädagogischer Professionalität und professionellen Handelns in der Kinder- und Jugendarbeit Emanzipatorische Perspektiven in der Sozialpädagogik Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen unter Krieg und Flucht, Klimakrise, Pandemie: Diese und damit zusammenhängende Fragen werden Bestandteil im Lehrvortrag sein

<b>Literatur</b>	<p>Böllert, K. (Hrsg.) (2018). Kompendium Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Cloos, P., Köngeter, S., Müller, B., &amp; Thole, W. (Hrsg.) (2009). Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Deinet, Ulrich; Sturzenhecker, Benedikt, von Schwanenflügel, Larissa, Schwerthelm, Moritz (Hg) (2020): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden (5, völlig überarbeitete und erweiterte Auflage).</p> <p>Hess, G., Ilg, W., &amp; Weingardt, M. (2004). Kompetenzprofile. Was Professionelle in der Jugendarbeit können sollen und wie sie es lernen. Weinheim, Basel: Juventa.</p> <p>Scherr, Albert (1997): Subjektorientierte Jugendarbeit. Einführung in die Grundlagen emanzipatorischer Jugendpädagogik. Online verfügbar als Open Source (bei Moodle hinterlegt).</p> <p>Thole, W., &amp; Schildknecht, L. (2020). „Ich bin nicht Teil von etwas“ – Biographische Wege von Jugendlichen. Zur Konstruktion von Selbstoptimierungsnarrationen. In Bock, Karin; Grunert, Cathleen; Pfaff, Nicolle, &amp; Schröer, Wolfgang (Hrsg.) (2020): Erziehungswissenschaftliche Jugendforschung. Ein Aufbruch (S. 185–208).</p>
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	
	Nein

# Lehrveranstaltung: Teilhabeorientierte Soziale Arbeit II: Grundlagen professionellen Handelns teilhabeorientierter Sozialer Arbeit mit marginalisierten Gruppen

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Veranstaltungsname</b>	Teilhabeorientierte Soziale Arbeit II: Grundlagen professionellen Handelns teilhabeorientierter Sozialer Arbeit mit marginalisierten Gruppen Participation-oriented social work II: Basics of participation-oriented social work with marginalized groups
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.03
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Bödecker, Florian (florian.boedecker@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<p><i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i></p> <p>Die Teilnehmenden sind nach der Veranstaltung in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu erläutern, inwiefern ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und straffällig gewordene Menschen gerade im Kapitalismus marginalisiert sind;</li> <li>• zu begründen, warum gerade soziale Dienstleistungsarbeit im Kapitalismus ökonomisch als unproduktiv gilt und unter permanenten Kostenvorbehalt steht;</li> <li>• dieses Zusammenhangswissen anzuwenden, um die prekären Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit zu erklären;</li> <li>• methodisch zu begründen, wie eine hilfreiche Arbeitsbeziehungen mit Gruppen aufgebaut werden kann, die einen deutlichen geringen sozialen Status haben;</li> <li>• Kriterien für die Selbstbestimmungsfähigkeit von Menschen anzugeben, um damit eine Balance im Zielkonflikt zwischen Achtung der Selbstbestimmung auf der einen und Fürsorge für das Wohlergehen auf der anderen Seite im Umgang besonders verletzlicher Gruppen zu finden;</li> <li>• kriterienorientiert zu entscheiden, welche Unterscheidungen von Menschengruppen als wissenschaftlich legitim betrachtet werden können;</li> <li>• dabei die vier verschiedenen Modi asymmetrischer Entscheidungen (Distinktion, Devaluierung, Diskriminierung und Stigmatisierung) kritisch zu diskutieren;</li> <li>• die Möglichkeiten und Grenzen einer inklusiven Sprache bei der Bezeichnung sozialer Gruppen zu erörtern und</li> <li>• unterschiedliche Möglichkeiten der Ansprache und Kriterien für die Gestaltung von Angebote für solche Zielgruppen (z.B. im Rahmen von Bildungsangeboten) zu diskutieren.</li> </ul>

## Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Manche Zielgruppen Sozialer Arbeit sind besonders von Marginalisierung bedroht. Dazu zählen z.B. Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und straffällig gewordene Menschen. In dieser Veranstaltung sollen deshalb die gesellschaftstheoretischen, methodischen, ethischen, wissenschaftstheoretischen und sprachpolitischen Grundlagen einer Soziale Arbeit behandelt werden, die auf gesellschaftliche Mitbestimmung dieser Gruppen zielt.</p> <p>Bei den gesellschaftstheoretischen Grundlagen steht vor allem die Frage im Fokus, was es bedeutet, im Kapitalismus alt, behindert oder straffällig zu sein, und was für die Sozialarbeiter*innen bedeutet, in dieser Gesellschaft soziale Dienstleistungsarbeit zu betreiben.</p> <p>Die methodischen Grundlagen beziehen sich vor allem darauf, wie eine helfenden Beziehung mit Gruppen aufgebaut werden kann, die durch einen deutlich geringeren sozialen Status gekennzeichnet sind. Darüber hinaus steht der Umgang mit der eigenen Macht im Sinne von Machtsensibilität im Zentrum sowie die Frage, wie solche Gruppen eigentlich angesprochen werden können.</p> <p>Ethisch stellt sich besonders die Frage nach dem Umgang mit dem Zielkonflikt zwischen Achtung der Selbstbestimmung auf der einen und der Pflicht zur Fürsorge auf der anderen Seite.</p> <p>Dafür ist es z.B. wesentlich, die Selbstbestimmungsfähigkeit von Menschen einschätzen zu können.</p> <p>Wissenschaftstheoretisch geht es vor allem darum, welche Unterscheidungen von Menschengruppen auch eigentlich als legitim betrachtet werden können. Mit der Kategorisierung verschiedener Menschengruppen sind auch die Modi „asymmetrischer Unterscheidungen“ verbunden: Distinktion, Devaluierung, Diskriminierung und Stigmatisierung.</p> <p>Sprachpolitisch, aber auch wissenschaftlich, ist mit der Frage nach der Kategorisierung sozialer Gruppe auch die Frage nach ihrer Bezeichnung verbunden. Was hieße in Bezug auf Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und straffällig gewordene Menschen eine inklusive Sprache zu verwenden. Ist es überhaupt eine Aufgabe der Sprache, Wirklichkeit richtig widerzuspiegeln?</p>
--------------------	---

<b>Literatur</b>	<p>Ackermann, Timo (2011): Fallstricke sozialer Arbeit. Systemtheoretische, psychoanalytische und marxistische Perspektiven. 2., überarb. Aufl. Heidelberg: Auer.</p> <p>Hirschauer, Stefan (2021): Menschen unterscheiden. Grundlinien einer Theorie der Humandifferenzierung. In: Zeitschrift für Soziologie 50 (3-4), S. 155–174. DOI: 10.1515/zfsoz-2021-0012.</p> <p>Linke, Angelika; Runte, Maren (2016): Alterseuphemismen : Reden wir das Alter schön? Angelika Linke und Maren Runte im Interview mit Hans Rudolf Schelling. In: Angewandte Gerontologie 01 (03), S. 25–27. DOI: 10.1024/2297-5160/a000054.</p> <p>Misamer, Melanie (2023): Machtsensibilität in der Sozialen Arbeit. Grundwissen für reflektiertes Handeln. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Reframing Aging Initiative (2022): Communication Best Practices. Reframing Aging Initiative Guide to Telling a More Complete Story of Aging.</p> <p>Schein, Edgar H. (2010): Prozess und Philosophie des Helfens. Einzelberatung, Teambberatung und Organisationsentwicklung. Dt. Ausg. Bergisch Gladbach: EHP (EHP-Organisation).</p> <p>Schmidt-Hertha, Bernhard (2018): Spotlights der Bildung im Alter: Angebotskonzepte und informelle Lernkontexte. In: Renate Schramek, Cornelia Kricheldorf und Julia Steinfurt-Diedenhofen (Hg.): Alter(n) - Lernen - Bildung. Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer, S. 261–266.</p> <p>Wohlfahrt, Norbert (2020): Soziale Dienstleistungsarbeit im Kapitalismus. In: Hans-Uwe Otto (Hg.): Soziale Arbeit im Kapitalismus. Gesellschaftstheoretische Verortungen – Professionspolitische Positionen – Politische Herausforderungen. Weinheim: Beltz Juventa (Edition Soziale Arbeit), S. 182–194.</p>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen Health-related social work with adults55
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.57.04
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
s. Modulbeschreibung

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheits- und Krankheitskonzepte</li> <li>- Theoretische Entstehungs- und Verlaufskonzepte psychischer Erkrankungen</li> <li>- Diagnosekonzepte für psychiatrische Erkrankungen</li> <li>- Prävention, Empowerment und Subjektorientierung</li> <li>- medizinische, berufliche, soziale Rehabilitation, sozialrechtliche Aspekte</li> <li>- Gemeindepsychiatrie als Rehabilitations- und Integrationskonzept</li> <li>- sozialpädagogische Arbeitskonzepte im psychiatrischen Bereich</li> </ul>

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Teilhabeorientierte Soziale Arbeit I: Normalität und Abweichung im Kontext Sozialer Hilfen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Teilhabeorientierte Soziale Arbeit I: Normalität und Abweichung im Kontext Sozialer Hilfen Participation-oriented social work I: Normality and deviation in contexts of social support
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.02
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Isenhardt, Anna (anna.isenhardt@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können die im Rahmen der Veranstaltung erlernten grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Positionen und empirischen Befunde zu Abweichung und Normalität auf unterschiedliche professionelle Zusammenhänge anwenden. Sie können die Anforderungen und Herausforderungen benennen, die sich daraus mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte im Kontext teilhabeorientierter Sozialer Arbeit ergeben, und diese kritisch bewerten.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Teilhabeorientierte Soziale Arbeit sorgt dafür, dass Menschen wieder ein selbstbestimmtes, normales Leben führen können. Was genau normal ist und warum die Bewertung von Verhalten als abweichend wichtig für den Erhalt von Normalität ist, soll diese Veranstaltung beleuchten. Dazu werden zunächst begriffliche und theoretische Grundlagen erarbeitet und die Prozesse hinter Normsetzung und Definition von Abweichung erhellt. Neben klassischen soziologischen Theorien werden insbesondere auch die Diskurse in der Sozialen Arbeit und deren Rolle im Kontext der Definition, Herstellung und Aufrechterhaltung von Normalität und Abweichung beleuchtet.
<b>Literatur</b>	Becker, H. S. (2014). Außenseiter. Zur Soziologie abweichenden Verhaltens. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS. Böhnisch, L. (2017). Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch-soziologische Einführung. Beltz Juventa. Foucault, M. (1975/2013). Überwachen und Strafen: die Geburt des Gefängnisses. - 14. Auflage - Frankfurt am Main: Suhrkamp. Goffman, E. (1963/1975). Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität. Frankfurt/M: Suhrkamp. Link, J. (1996). Versuch über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. Westdeutscher Verlag. Oelkers, N., Feldhaus, N., Gaßmüller, A., Ledebur, G., Ott, L. & Sundermann, I. (2022). (Hrsg.). Kriminalität und Devianz in der Perspektive Sozialer Arbeit. Schneider Verlag Hohengehren. Wehrheim, J. (2021) (Hrsg.). Sanfte Kontrolle? Devianz, Etikettierung und Soziale Arbeit: 1975 und 2020. Beltz.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>

Lehrvortrag	2
-------------	---

<b>Prüfungen</b>	
------------------	--

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
---	------

## Lehrveranstaltung: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen

---

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen Health-Related Social Work in Addiction Disorders
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.57.03
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
<b>Literatur</b>	.Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein